

NEWS SCHWEIZ

Bus verdrängt Auto – Frau und Baby verletzt

Neunkirch SH – Ein Bus ist am Samstagabend in Neunkirch auf der schneebedeckten Strasse ins Rutschen geraten. Eine Autofahrerin musste ihm ausweichen und rollte mit ihrem Auto die Böschung hinunter. Die Frau und ihr dreieinhalb Monate altes Baby mussten zur Kontrolle ins Kantonsspital eingeliefert werden. Der Linienbus fuhr einfach weiter. Der Chauffeur konnte später angehalten werden.

1000 Luzerner Gulden warten auf Erben

Seelisberg UR – Die Gemeinde Seelisberg sucht mit Inseraten nach Erben eines 1842 verstorbenen Mannes. Das berichtet die «Zentralschweiz am Sonntag». Karl Gisler hatte seinen Nachkommen 1000 Luzerner Gulden hinterlassen – samt Zinsen heute 70 300 Franken. Allfällige Erben haben bis Ende 2013 Zeit, sich zu melden. Sonst fällt das Vermögen dem Armenfonds zu.

Rentner stürzt mit PW in eiskalten Bach – tot

Thalheim ZH – In der Nacht auf gestern ist in Thalheim ein Autofahrer (90) ums Leben gekommen. Sein Fahrzeug kam aus ungeklärten Gründen von der Strasse ab und stürzte in einen Bach. Ein Passant entdeckte das Auto am Morgen. Für den hochbetagten Fahrer kam aber jede Hilfe zu spät.

Swiss Lotto

2	11	12	13	30	38
Glückszahl 3	Replayzahl 2				
6 + 1	Kein Gewinner				
6	Kein Gewinner				
5 + 1	7 à Fr.	7 788.95			
5	33 à Fr.	1 000.00			
4 + 1	449 à Fr.	158.05			
4	1925 à Fr.	92.05			
3 + 1	7687 à Fr.	23.30			
3	30 968 à Fr.	11.55			
Im Jackpot	8 600 000.00				

Joker	6 32728				
6	Kein Gewinner				
5	1 à Fr.	10 000.00			
4	16 à Fr.	1 000.00			
3	153 à Fr.	100.00			
2	1534 à Fr.	10.00			
Im Jackpot	460 000.00				

Deutsches Lotto	5	20	22	26	29	47
Zusatzzahl 25	Superzahl 5					
SPIEL 77	9 540 561					
SUPER 6	793 758					

Österreichisches Lotto	9	10	31	42	44	45
Zusatzzahl 6	Joker 021697					
Alle Angaben ohne Gewähr						

Sex-Falle facebook

Die Anmachewe der Kinderfänger

Ekelhaft, was Teenies heute an Grüselpost bekommen.

Von Ralph Donghi, Roland Gamp und Marlene Kovacs

Sie sind stinkfroh, aufdringlich und pervers: Unverblümt schreiben die Kinderfänger auf Facebook Mädchen und Buben an. Schlagen Treffen vor, schicken widerliche Fotos.

BLICK hat sich umgehört: Sex-Belästigung im Internet gehört heute für Kinder zum Alltag. Der böse Mann, der seine Opfer mit Süßigkeiten ins Auto lockt, sitzt heute viel eher am Computer.

«Wenn einer normal schreibt, antworte ich, auch wenn ich ihn nicht kenne», sagt etwa Lehrtochter Delphine B.* (16) aus Gunzgen SO. «Plötzlich heisst es dann aber: «Hast du Lust, willst du Spass?» Dabei bin ich doch erst 16!»



Der Fall Roland M.

Bönigen BE – Der Familienvater Roland M.* (47) aus Bönigen lockte als Anita Bösigler (14) aus Spiez BE Buben auf Facebook an. Flirtete mit ihnen, gewann ihr Vertrauen. Seit 2009 fielen dem vorbestraften Schreiner so 44 Buben aus der Region zum Opfer. Die Teenager schickten «Anita» arglos Sexfotos von sich. Damit erpresste der Pädophile die Kinder. Manche zwang er so zu Sex. 2011 wurde Roland M. verhaftet. *Name bekannt

Delphines Freundin Sarah W.* (16) kennt das ebenfalls. Beide Mädchen haben schon Nacktbilder zugeschickt bekommen. Ohne Vorwarnung. «Mal war es ein ganzer Männerkörper, mal nur ein Penis. Das ist megaschockierend, solches Zeug löschen wir gleich», sagen sie.

Nicht nur Mädchen sind Opfer. «Im Dezember hat mich ein Typ angeschrieben: Ende 20, in Anzug und Krawatte. Ich kannte ihn nicht», sagt Sergio G.* (16), KV-Stift aus Winterthur ZH. «Er schrieb: (Hey, Sergio, habe gehört, du suchst einen Job! Ich hätte da was. Wir können uns doch auf einen Kaffee treffen.» Er wollte meine Handynummer. Kaffee trinken mit einem Pädophilen? Nein danke!» Eine andere Masche der Kinderfänger ist das «Angebot». Mit



«Megaschockierend, solches Zeug löschen wir gleich.»
Delphine (16, r.) und Freundin Sarah (16) werden von Kinderfängern aufs Handy verfolgt.



Foto: Ralph Donghi



«500 Franken pro Stunde» wurde KV-Stiftin Martina H.* (17) angelockt. «Dahinter steckt doch irgendein ekliger Typ», sagt sie. «Ich bin ja nicht naiv. Aber andere fallen vielleicht drauf rein!» Fast jeder Teenie hat eine solche Ge-



sichte auf Lager. Die Anmachewe wird immer dreister, immer direkter. «Hey, Süsse! Du schaut so heiss aus, sexy und hübsch», fängt eine Nachricht an eine knapp 15-Jährige an – in schlechtem Englisch. «Wo kommst du her? Lass uns chatten. Du bist ein Traumädchen. Kuss, Fredi.» Der Absender: ein 44-jähriger Österreicher. «Ekelhaft», sagt

die Schülerin. «Dem geht es doch nur um Sex!»

Grüselpost bei Facebook bekam auch Elmedina A.* (16), Berufswahlschülerin aus Zuchwil SO. «Ich kannte den Typen gar nicht. Er meldete sich auf Albanisch. «Hallo, ich bin 24. Du bist noch

jung, aber du hast einen gelben Arsch.» Und so weiter. Total respektlos», sagt sie. «Später wurde er noch direkter. (Ich will dich poppen), schrieb er, «wir sollten uns treffen.»»

Der Fall des Familienvaters Roland M.* (47) aus Bönigen BE, der 44 Buben als «Anita» in die Sex-Falle lockte, ist also nur die Spitze des Eisbergs. *Namen der Redaktion bekannt

«Kaffee mit einem Pädophilen? Nein danke!»
KV-Lehrling Sergio G. (16).

CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer

«Die Politiker müssen schneller handeln!»

Die Facebook-Sex-Grüsel beschäftigen auch die Politik. «Es braucht endlich verbindliche Vorgaben in den Lehrplänen», fordert die Zürcher CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer (48).

Die Mutter von zwei Söhnen gilt als Warnerin der ersten Stunde vor den Gefahren, denen Schüler durch die sozialen Medien ausgesetzt sind. Sie steht voll hinter der Forderung von Pro Juventute und Lehrerverband, Medienkompetenz in die Lehrpläne aufzunehmen (gestern im SonntagsBlick).

«Heute gibt es die Zahnputzfrau oder den Verkehrspolizisten», sagt sie, beide seien selbstverständlich. «Aus meiner Sicht



Barbara Schmid-Federer (CVP).

braucht es auch einen Internet-spezialisten, der den Schülern gewisse Grundkenntnisse beibringt.» Schüler müssten wissen, wo sie sich melden könnten, wenn sie im Internet verunglimpft werden. Oder sie müssten wissen, dass sie die Rechte für ein Foto abtreten, das auf Facebook gestellt wird. «Wer das weiss, handelt vorsichtiger.»

Es brauche aber auch medienpädagogische Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Unterrichtszeiten, die für die Medienbildung reserviert seien. Oder Lehrmittel und Strategien, um das Thema richtig in die Schulzimmer zu bringen. Neu sind diese Forderungen nicht. Entsprechende Vorstösse wurden schon 2010 eingereicht und sind breit unterstützt – im Ständerat sogar gutgeheissen. Schmid-Federer drückt nun aber aufs Gaspedal: «Die Umsetzung muss schneller und effizienter als bisher gehen.» Denn eigentlich sei ja schon alles da: «Das Wissen aus der Forschung, die Erfahrung einzelner Schulen oder Gemeinden oder der Appell der Kriminalprävention.» **Jürg Auf der Maur**

Leiche stinkt im Büro

Es stinkt und raucht bis ins Nachbarbüro: Mitarbeiter einer Elektronikfirma holen am Freitag die Feuerwehr. Im kleinen Büro nebenan im zweiten Stock des Geschäftshauses an der Hohstrasse 1 in Kloten ZH stossen die Feuerwehrleute auf eine Leiche.

Der Tote ist ein Schweizer (28) aus dem Kanton St. Gallen. «Er muss schon eine Woche im Büro gelegen haben», sagte Hausabwart Simon Marti (56) gestern zu BLICK. Das kleine

Feuer ist schnell gelöscht. Dann fährt die Polizei vor – und das Institut für Rechtsmedizin. Denn die Kantonspolizei Zürich

«kann nicht ausschliessen», dass jemand den 28-Jährigen umgebracht hat. Ermordet!

Nachbarn erzählen, die Rettungskräfte hätten den Mann erhängt im Büro vorgefunden. An den Händen sei er gefesselt gewesen. Womöglich eine Abrechnung im Dealermilieu. Seit ein paar Monaten soll der Schweizer Indoor-Hanf angebaut haben. **Leagnos**



Foto: Markus Heinzer